

Arbeitsmaterialien für Seniorenbetreuerinnen und Seniorenbetreuer

Fertig aufbereitete Konzepte, Übungen und Kopiervorlagen für die Aktivierung und ein ganzheitliches Gedächtnistraining in der Altenpflege

Thema: Medienpaket - Musik, Bewegung & Sinnesarbeit, Ausgabe: 37
Titel: Schlechte Laune (20 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus dem Programm »Seniorenbetreuung« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Die aus der Praxis des Pflegealltags heraus entwickelten Übungen und Aktivierungen unterstützen Sie dabei, den Tagesablauf der Senioren Ihrer Einrichtung positiv und abwechslungsreich zu gestalten und das körperliche Wohlbefinden wie auch das soziale Miteinander gezielt zu fördern.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/senioren.

Lieder & Hörgeschichten (als Dateien im mp3-Format)

(Nur) bei Beiträgen zu denen Lieder bzw. Hörgeschichten vorhanden sind, finden Sie entsprechende Hinweise mit Links zur Downloadmöglichkeit direkt in der Detailansicht des Artikels auf eDidact.

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig. Vollständige Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach






☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

www.edidact.de | www.mgo-fachverlage.de

SCHLECHTE LAUNE

Übersicht zu den Aktivierungsideen

Begleitheft

	Was bisher geschah – Rückschau ●●○	S. 6
	Frau Inge und der grantige Griesgram – Geschichte 	
	Version 1 ●○○	S. 7
	Version 2 ●●●	S. 8–9
	Nicht mein Tag – Liedtext & Notenvorlage	S. 10–12
	Leberwurst & Löwenzahn – Gedichttexte	S. 13
	Weitere Tipps & Ideen zum Thema „Schlechte Laune“	S. 14

Praxiskarten

	Frau Inge und der grantige Griesgram – Anregungen zum Gespräch Version 1 ●●○ / Version 2 ●●●
	Die Laus auf der Leber ●○○ + Bildkarten 
	Nicht mein Tag – Lied & Bewegungsidee ●○○ 
	Beleidigte Leberwurst ●○○ Leckerer Löwenzahn ●○○
	Zorn im Zaum – Leberwickel ●○○
	Ruppige Redewendungen 1 & 2 ●●○

Audio-CD

• Nicht mein Tag – Gesangsversion	Track 1
• Nicht mein Tag – Instrumentalversion	Track 2
• Frau Inge und der grantige Griesgram – Version 1	Track 7
• Frau Inge und der grantige Griesgram – Version 2	Track 10



Rückblick

Was bisher geschah ...

Frau Inge Seiler ist 89 Jahre alt und lebt seit ein paar Monaten im Seniorenheim Sonnenhöhe. Der Anfang dort war nicht leicht, weil sie ihr Zuhause vermisste und sich in der Fremde nicht gleich zurecht fand. Doch ihrer Zimmernachbarin und Freundin Helene Hellwieser gelang es mit ihrer direkten, aber liebenswerten Art, die Frohnatur und den Lebensmut in Frau Inge wieder zu wecken.

Frau Hellwieser war es auch, die Frau Inge zu einem längst überfälligen Zahnarztbesuch ermunterte. Fast ein Jahr lang konnte Frau Inge wegen ihrer schlecht sitzenden Zahnprothese nicht mehr richtig kauen. Ihre neuen Dritten hingegen sitzen perfekt. Glücklich fährt sie nun immer einen riesigen Vorrat an frischen Äpfeln in ihrem Rollatorkorbchen herum. Eine wahre Freude ist es ihr, mehrmals täglich herzhaft in die saftigen Früchte zu beißen!

Als der neue griesgrämige Bewohner Emil Reuther aus dem Seniorenheim zu fliehen versucht, vereitelt Frau Inge seine Flucht, indem sie ihm einen ihrer Äpfel anbietet. Als er den Apfel annimmt, erhascht Frau Inge einen kurzen Blick auf seinen freundlichen Charakter hinter der grantigen Fassade. Frau Inge ist gerührt von dem Mann, der – wie sie selbst noch kurze Zeit zuvor – keine Orientierung hier in der Fremde findet. Sie beschließt, ihm beim Neuanfang zu helfen.

TIPPS

Für den Einstieg in das erste Kapitel und in die neuen Geschichten mit Frau Inge gibt es drei Möglichkeiten:

- Lesen Sie die Zusammenfassung laut vor oder überlassen Sie diese Aufgabe einem lesebegeisterten Teilnehmer. So haben die Zuhörer alle notwendigen Informationen, um in die Welt von Frau Inge einzutauchen.
- Geben Sie alternativ die Zusammenfassung in Ihren eigenen Worten wieder.
- Falls die Zuhörer die Geschichten mit Frau Inge schon aus vorherigen Ausgaben kennen, erinnern Sie sich gemeinsam, was bisher geschah. Ergänzen Sie lediglich relevante Fakten, die den Zuhörern nicht einfallen. So bauen Sie gleich ein kleines Gedächtnistraining in die Aktivierung mit ein.



Geschichte

Frau Inge und der grantige Griesgram – Version 1

Track 7



Am Frühstückstisch im Seniorenheim Sonnenhöhe sitzt gegenüber von Frau Inge der schlecht gelaunte Neuankömmling Herr Emil. Erst am Abend zuvor ist er hier eingezogen. Er zeigt sich verschlossen und wortkarg und geht auf vorsichtige Gesprächsangebote der anderen Personen um ihn herum nicht ein.

Frau Inge betrachtet ihn aufmerksam, als er mit gerunzelter Stirn nach einer Scheibe Brot greift. Er hat ein energisches Kinn, eine große Nase und dominante Augenbrauen. Ein schöner Mann ist er nicht gerade und der bittere Zug um seinen Mund lässt ihn hart und unnahbar wirken. Beim Verstreichen von Butter und Marmelade zittert seine Hand. Aus einem Impuls heraus beugt Frau Inge sich vor, um ihm zu helfen. Aber dann lässt sie sich wieder in ihren Stuhl zurücksinken. Sie ahnt, dass Herr Emil sich durch ihre Hilfe gekränkt fühlen würde.

Seine Hände sind groß und breit. Sie wirken so, als könnten sie ordentlich zupacken. Die Schwielen an den Handflächen erzählen von einem Leben voller harter Arbeit. „Das Zittern macht ihm bestimmt sehr zu schaffen“, denkt Frau Inge, „wenn er sich ein Leben lang auf seine Hände verlassen konnte.“ Sie betrachtet Herrn Emils verschlossenes Gesicht und den verkniffenen Mund. „Was ihn wohl so hart und vergrämt macht?“, fragt sie sich.

Schweigend nehmen die beiden ihr Frühstück ein, und Frau Inge hofft vergebens auf einen Blick oder ein Wort von Herrn Emil, um ein Gespräch beginnen zu können.

Als Herr Emil fertig ist und aufsteht, beugt Frau Inge sich instinktiv vor und legt ihm die Hand auf den Arm. „Auf Wiedersehen“, sagt sie leise und drückt zum Abschied kurz und sanft seinen Arm. Sie sieht Verblüffung über sein Gesicht huschen, und für einen kurzen Moment fällt die unnahbare Maske von ihm ab. Frau Inge sieht in freundliche graue Augen, die von Einfühlungsvermögen, Geselligkeit und Humor zeugen. Doch noch bevor Herr Emil sich abwendet und den Raum verlässt, kehrt der harte, verschlossene Ausdruck in sein Gesicht zurück.

Frau Inge schaut ihm nach. Sie fühlt, dass ein liebenswerter Mensch unter der missmutigen Schale steckt. Ihre Augen leuchten auf, als ihr Herz die Herausforderung spürt. „Dann werde ich ihn wohl heraus Schälen müssen“, denkt sie und lächelt.



Geschichte

Frau Inge und der grantige Griesgram – Version 2

🔊 Track 10

Frau Inge und ihre Freundin Helene Hellwieser erwarten heute Gesellschaft am Frühstückstisch. Der misstrauische neue Bewohner Emil Reuther wird künftig zu den Mahlzeiten bei ihnen sitzen. Tags zuvor vereitelte Frau Inge seine Flucht aus dem Seniorenheim Sonnenhöhe, indem sie sich ihm in den Weg stellte und ihm einen Apfel anbot. Aus Mitgefühl beschloss sie daraufhin, Herrn Emil beim Einleben zu helfen, und bat die Stationsleiterin Gitti, ihm einen Platz an ihrem Tisch zu geben.

Frau Hellwieser ist darüber allerdings gar nicht glücklich und fühlt sich unfreiwillig in diese Hilfsaktion mithineingezogen. Mit langem Gesicht rührt sie deshalb in ihrem Kaffee und linst in das Rollatorkorbchen, das Frau Inge eben am Buffet schon wieder mit ihren heiß geliebten Äpfeln aufgefüllt hat. „Behalte deine Äpfel das nächste Mal für dich“, brummt sie misstrauisch. „Pssst“, macht Frau Inge streng. „Jetzt stell dich doch nicht so an und sei freundlich – schau, da kommt er schon“, fügt sie hinzu, als Schwester Gitti um die Ecke biegt. An ihrem Arm führt sie resolut den Herren, der sich gestern nach seinem misslungenen Fluchtversuch als Emil Reuther vorstellte.

Herr Emil trägt wieder die braune Cordhose, hat aber ein frisches Hemd an. Ohne seine Schiebermütze zeigt er schütteres, graues Haar, das früher wohl dunkel gewesen sein muss. Er hat ein energisches Kinn, eine große Nase und dominante Augenbrauen. Ein schöner Mann ist er nicht gerade und der bittere Zug um seinen Mund lässt ihn hart und unnahbar wirken. Trotzdem rührt es Frau Inges Herz, wie er sich tapfer von der befehlsgewohnten Schwester Gitti vorführen lässt. Sie spürt, dass ihn das große Überwindung kostet. „Wenn die Jungen es allzu gut mit uns meinen, vergessen sie manchmal, dass wir Alten einen eigenen Willen haben“, denkt sie. Sie streckt die Hand aus und stellt sich noch einmal vor. Frau Hellwieser tut es ihr wohl oder übel gleich. Herr Emil setzt sich mit einem murmelnden Gruß, ohne die angebotenen Hände zu beachten.

Als Schwester Gitti sich wieder auf den Weg macht, entsteht am Tisch eine unangenehme Stille. Frau Hellwieser löst dieses Problem, wie sie alle Probleme zu lösen pflegt: Sie beginnt zu reden und hört nicht mehr auf! Während sie über das Wetter, das Essen im Seniorenheim, die Qualität des Pflegepersonals und ihr neuestes Strickmuster referiert, streicht Herr Emil sich mit gerunzelter Stirn ein Marmeladenbrot. Wirklich zuzuhören scheint er nicht. Frau Inge betrachtet ihn aufmerksam. Sie sieht das Messer in seiner Hand zittern, als er die Marmelade verstreicht. Aus einem Impuls heraus beugt sie sich vor, um ihm zu helfen, lässt sich dann aber wieder in ihren Stuhl zurücksinken. Sie ahnt, dass er sich durch ihre Hilfe gekränkt fühlen würde. Seine Hände sind groß und breit. Sie wirken, als könnten sie ordentlich zupacken. Die Schwielen an den Handflächen erzählen von einem Leben voller harter Arbeit. „Das Zittern macht ihm bestimmt sehr zu schaffen“, denkt Frau Inge, „wenn er sich ein Leben lang auf seine Hände verlassen konnte.“